

4. Jahresbericht 1937/38 abgelegt an der diesjährigen Hauptversammlung

Autor(en): **Meyer, Wilh. J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **5 (1938)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-698166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Jahresbericht 1937/38

abgelegt an der diesjährigen Hauptversammlung

Seit unserer letzten Tagung in Zürich, am 11. April 1937, mahnten uns Stürme und Gewitter am politischen Horizont fest zu unserer Tradition zu halten und diese Tradition ist nirgends stärker als in der Kenntnis der Familiengeschichte verwurzelt. Die Erforschung und Bekanntgabe ist das Ziel unserer Gesellschaft. Was wir im abgelaufenen Vereinsjahr erstrebten und erreichten, soll im folgenden in Kürze mitgeteilt werden. Vorerst drängt es mich allen, die in uneigennütziger Weise zu dieser gemeinsamen Arbeit beigetragen haben, den herzlichsten Dank auszusprechen. Diese Arbeit bestand in erster Linie in *Veröffentlichungen*.

Mit Jahresbeginn von 1938 wagten wir es, eine selbständige Zeitschrift, den «Schweizer Familienforscher» herauszugeben, der bisher seit 1934 mit dem «Schweizer Sammler» erschienen war. Das war nur möglich einerseits durch die selbstlose Uebernahme der Redaktion durch Herrn Dr. Rob. Oehler und seiner geschätzten Mitarbeiter, sowie durch das Entgegenkommen der Druckerei. Dem Vorstand gelang es, einen Vertrag zu erwirken, der die Kosten erträglich macht. Auch für die Serie der «Veröffentlichungen» unserer Gesellschaft konnten wir nur die Mittel aufwenden, die uns zur Verfügung standen. Es erschienen Heft 5 mit der wertvollen Arbeit von W. H. Ruoff, Nachfahren Ulrich Zwinglis, mit einer vorläufigen Nachfahrenliste; Heft 6 mit der gelehrten Abhandlung von G. Zollinger, Verbauerte Herrengeschlechter / Ueber den Ausgang einiger Geschlechter des Mittelalters.

Die Verfasser haben für die Publikation nicht geringe Arbeit und Opfer übernommen und verdienen grosse Anerkennung. Von unseren früheren Heften, deren Verzeichnis auf der 3. Umschlagsseite unserer Zeitschrift steht, sind nur noch wenige Exemplare vorhanden; Heft 4 von den Herren Helmerking und Ruoff über die sippenkundlichen Quellen Zürichs ist vergriffen. Es handelte

sich bei diesen Publikationen nicht darum, grossen Gewinn herauszuholen, sondern sie unseren Mitgliedern durch einen niederen Preis zugänglich zu machen.

Auch unsere drei Formulare, die wir bis jetzt herausgaben: Familienkarte, Ahnentafelformular und Forschungsblatt, erwiesen sich nach dem guten Absatz als nützlich und praktisch. Die Herren Dr. R. Oehler und W. H. Ruoff haben sich dafür sehr viel Mühe gegeben. Wir hoffen, diese Erleichterungen für die Forschungen noch auszubauen und sind für Anregungen sehr dankbar.

Der Vorstand liess sich angelegen sein, die Forschungen für Familiengeschichte zu fördern, wo sich ihm Gelegenheit bot. Mit der Amtsstelle des Eidg. Zivilstandswesen pflegte er die besten Beziehungen. Ihr Direktor, Herr Dr. Stampa, ist unser geschätztes Vorstandsmitglied. Er bewirkte in der neuen Ordnung, dass die Aufsichtsbehörden den Privatforschern Einsicht in die Zivilstandsregister gestatten, sofern nicht Missbrauch getrieben wird. Die alten Register können an die Archive abgegeben werden, wo sie dem Forscher leichter zugänglich sind.

Wir wurden auch aufmerksam gemacht auf das reiche Material, das für Familienforschung in den eidgenössischen Volkszählungen liegt. Wir wandten uns dafür an die Direktion des Eidg. statistischen Amtes und erhielten die Zusicherung, dass die Karten der letzten Volkszählung von 1930 nicht vernichtet und dass wir über die Aufbewahrung unterrichtet werden.

Eine spezielle Aufgabe erwächst uns für die nächste Landesausstellung von 1939 in Zürich. Wir traten dafür in Verbindung mit der heraldischen Gesellschaft und dem eidg. Amt für Zivilstandswesen. Beide sagten ihre Mithilfe zu und besonders dem letzteren verdanken wir tatkräftige finanzielle Unterstützung. Bereits wurde unter dem Vorsitz von Herrn Dr. R. Oehler zur Aufstellung des Programms eine Sitzung in Zürich abgehalten und die Verbindung mit der Leitung der Ausstellung aufgenommen. Den Herren, die an der Sitzung teilnahmen und ihre Mitarbeit zugesagt haben, sei der beste Dank ausgesprochen.

Zur Erledigung aller dieser Geschäfte und der Veröffentlichungen kam der Vorstand in 5 Sitzungen zusammen. Daneben hatte unsere Zentralstelle eine Unsumme von grösseren und kleineren Arbeiten zu bewältigen. Sie wird von unserem fleissigen Sekretär, Herrn Dr. R. Oehler betreut, der alle Anerkennung verdient. Und diese Anerkennung zollt ihm auch das Ausland, von wo uns kürzlich u. a. geschrieben wurde: «Wir haben durch die Bemühungen Dr. Oehlers und ihres übrigen Forschungsstabes in anderen Kantonen so erfreuliche Resultate in Familienforschungen empfangen, dass wir Ihnen nur zu Ihren Erfolgen Glück wünschen können. Mögen Sie auch weiterhin von dem erhabenen Gedanken der Ahnenforschung beseelt diesen Verein leiten und auf der Basis weiterführen, welche die Gewinnsucht ausschaltet.»

Herr Dr. Oehler besorgt auch unsere Bibliothek, die sich allerdings noch mangels an Mitteln auf Geschenke und Tausch beschränken muss. Unseren Mitgliedern steht aber die Bibliothek der heraldischen Gesellschaft in Freiburg und die schweizerische Landesbibliothek in Bern zur Benützung offen.

Schritt für Schritt suchen wir vorwärts zu kommen. Unsere Bestrebungen blieben auch nicht ganz erfolglos, sowohl im eigenen Lande wie auswärts. Die Beziehungen und der Schriftenaustausch im Auslande konnten erweitert werden. Zu den genealogischen Gesellschaften in Deutschland und Finnland kam die heraldische Gesellschaft in Frankreich, die uns zum korrespondierenden Mitgliede ernannte, und die königliche genealogische und heraldische Gesellschaft der Niederlande im Haag.

Der Haupterfolg zeigt sich im Bestande der eigenen Mitglieder; letztes Jahr zählten wir 215, dieses Jahr 242 Mitglieder, das ist ein Zuwachs von 27. Mit dem Erscheinen der eigenen Zeitschrift gab es mehrere Anmeldungen. Mit grosser Genugtuung möchte ich besonders auf Basel hinweisen, wo durch die lobenswerte Initiative von unserem Herrn Kiefer eine Ortsgruppe ins Leben gerufen und dadurch neue Mitglieder geworben wurden. Wir gratulieren unsern wackern Baslern zu diesem schönen Erfolge, ihr Beispiel

ermuntere auch andere mitzuhelfen. Wir besitzen nun Ortsgruppen in Basel, Bern und Luzern. Je grösser die Mitgliederzahl ist, um so mehr können wir für die Mitglieder und für die Forschung leisten.

Mit dem Geiste der Uneigennützigkeit suchen wir die Kenntnisse zu fördern, die nichts anderes bezwecken als die Bande, den Sinn und die Verbundenheit zu unserer lieben Heimat zu stärken. «Wo man merkt, dass Du in einem festen Heimatgefühl verankert bist», sagt Tavel in seiner Schrift über den Wert der Tradition, «da bringt man Dir bald Vertrauen entgegen; denn in dieser Heimatliebe ergibt sich Gemeinsamkeit». Möge es unserer Gesellschaft vergönnt sein, diese idealen Ziele zum Nutzen unserer lieben Heimat immer besser verwirklichen zu können.

Neuenburg, den 24. April 1938.

Der Präsident: Dr. *Wilh. J. Meyer*.

6. Jahresbericht der Vereinigung für Familienkunde St. Gallen-Appenzell

(erstattet von ihrem Präsidenten)

Im vergangenen Jahre bewegte sich die Tätigkeit unserer Vereinigung im gewohnten Rahmen. Auch die Mitgliederzahl hat keine Veränderung erfahren. Indessen steht für das kommende Jahr ein Mitgliederzuwachs in Aussicht, da einige Gäste unserer Veranstaltungen sich zum Beitritt gemeldet haben.

Die satzungsgemäss vorgesehenen neun Mitgliederversammlungen wurden nach Programm abgehalten und wiesen stets einen erfreulichen Besuch auf. Wieder stellte sich für grössere Vorträge eine Reihe von Referenten zur Verfügung und zwar:

Prof. Dr. P. Boesch (Zürich): «Die Wappen toggenburgischer Geschlechter».

Dr. A. Schmid: «Das Haus zur Fläschen».

Johs. Seitz: «Auf einer Wappenfahrt».

E. Trachsler (Zürich): «Wappen, Fahnen und Siegel von Uri».

Dr. A. Schmid: «Die Högger vom Höggersberg».

Johs. Seitz: «Das Chorherrenstift Beromünster».

Dr. C. Moser-Nef: «Vom mittelalterlichen Lehenwesen».

«Vom Stab in der Rechtssymbolik».